

# Offene Kinder- und Jugendarbeit am Beispiel des Vereins Spektrum, Salzburg

Petra Burgstaller / Wolfgang Loidl / Thomas Schuster

Freizeit ist ein wichtiger Teil des Lebens. Im fast unüberschaubaren Angebot für sich das Richtige zu finden, ist aber nicht immer einfach. Der Verein Spektrum stellt ein facettenreiches Programm für viele junge Menschen in Salzburg zur Verfügung – seit 30 Jahren im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig, führen wir heute drei Kinder- und Jugendzentren und einen Jugendtreff in infrastrukturell und sozial benachteiligten Stadtteilen der 150.000 Einwohnerstadt. *Die Kinder- und Jugendzentren haben sich dabei seit jeher als „Stadtteilzentren“ begriffen und sind im Alltag Ausgangspunkt für (mobile) Stadtteilarbeit, die die stationären Angebote unterstützt.*

In den Aufgabenbereich der mobilen Achse des social-profit-Betriebs Spektrum fällt u. a. die regelmäßige Spielplatzbetreuung in vier Salzburger Stadtteilen und die Entwicklung und Durchführung verschiedenster Projekte. Damit ist der Verein Spektrum ein zentraler Impulsgeber bei der kreativen Gestaltung von Jugend-Freizeit-Aktivitäten in der Mozartstadt.



## Das macht die offene Kinder- und Jugendarbeit aus

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist neben Elternhaus, Kindergarten, Schule und beruflicher Ausbildung ein ergänzender Bereich in der Bildung und Erziehung junger Leute. Sie trägt zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung bei, insbesondere zu Selbständig-

keit und Selbstbewusstsein, Eigenverantwortlichkeit sowie Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit. Sie wendet sich an alle zwischen sechs und 18 Jahren, wobei besonders Gruppen berücksichtigt werden, die hinsichtlich ihrer Zugangschancen zu Freizeit-, Bildungs- und Kulturangeboten benachteiligt sind.

Die Methodik der soziokulturellen Animation stellt in der gemeinwesenorientierten Kinder- und Jugendarbeit das Handwerkszeug dar, das hilft, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. *Dementsprechend begleiten folgende Basissätze von Beginn an unsere Arbeit:*

*\* Abbau von sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Nachteilen*

*\* Professionelle Arbeit nach klar definierten und nachvollziehbaren Konzepten*

*\* Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität der Bewohner/innen infrastrukturell schwacher Stadtteile*

*\* Vernetzung der mobilen und stationären Einrichtungen des Vereins bzw. Kooperation mit Partnerorganisationen*

*\* Partizipative Planung und Durchführung sozialer, kommunalpolitischer, künstlerischer, geselliger, erlebnis- bzw. spielpädagogischer Aktionen.*

## Besondere Merkmale der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Verein Spektrum

In Österreich gibt es nur wenige Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, deren Zielgruppe auch Kinder sind. In dieser Kombination aber entstehen positive Synergieeffekte, die eine permanente Entwicklung forcieren.

Kinder und Jugendliche finden dabei alle wesentlichen Bedingungen für soziale Aktivitäten, die spielerische und kreative Auseinandersetzung

mit ihrer Umwelt und die Begegnung mit Erwachsenen unter einem Dach. Für viele Besucher/innen stellen unsere Einrichtungen einen Lebensbereich dar, in dem sie zentrale Erfahrungen zu Partizipation, Engagement oder Verantwortung machen. Über Jahre erleben sie hier Kontinuität und verlässliche Partner/innen.



Darüber hinaus ist die Unterstützung durch die mobilen Angebote im Stadtteil ein Erfolgsfaktor: *Der Verein Spektrum hat von Beginn an mobile freizeit- und sozialpädagogische Angebote als Aktivierungshilfe und Ergänzung der stationären Arbeit genutzt. Diesen fällt die Funktion der Verbesserung des Stadtteilbezugs und der Öffnung nach außen zu – sie erreichen eine größere Zielgruppe.* Es zeigt sich, dass diese Unterstützung zur Auflösung von Vorurteilen, von der Jugendzentren immer wieder betroffen sind, beiträgt: Bei Angeboten im Freien kann eine neue Bevölkerungsgruppe die Aktivitäten beobachten, während Vorgänge im Haus für viele Erwachsene schwer zugänglich und somit Anlass für Mutmaßungen sind. Auch werden Jugendzentren manchmal von bestimmten Gruppen in Besitz genommen - Älteren, Burschen oder einer Clique. Dann bedarf es großer Anstrengungen, den Raum für alle offen zu halten. Mobile Angebote wirken dem entgegen, sind flexibel und reagieren rasch auf sich ändernde Bedürfnisse im Sozialraum.

## Das Team

Ausbildung, Qualifikation, Erfahrung und Engagement des Teams sind ein entscheidender Punkt. Gut ausgebildetes Personal ist notwendig um soziale Barrieren zu durchbrechen, was u. a. durch bewusste Programmgestaltung möglich ist, die die Selbstorganisation stärkt und Beratung für aktuelle Probleme im schulischen, beruflichen oder familiären Bereich anbietet. Die tägliche Reflexion der pädagogischen Praxis, der Austausch mit Kolleg/innen sowie die Beteiligung an Fortbildungen unterstützen die Arbeit. Darüber hinaus beobachten unsere Mitarbeiter/innen permanent die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und berücksichtigen Interessen von Eltern, Nachbarschaft, Politik und Öffentlichkeit. Im Alltag stehen wir als Identifikationsfiguren, für konkrete Unterstützung, zur Vermittlung von Verhaltensalternativen und als Vertrauenspersonen zur Verfügung.

## Ein Tag im Kinder- und Jugendzentrum Lehen

Seit Gründung des Kinder- und Jugendzentrums Lehen 1983 orientiert sich die sozial- und freizeitpädagogische Arbeit am real existierenden Bedürfnis vieler Kinder und Jugendlicher in Lehen (Stadtteil Salzburgs), sich an einem bestimmten Ort zu treffen.

Das Jugendcafe bietet Möglichkeiten, sich im nicht-kommerziellen Rahmen zu treffen, sich zu unterhalten und zu spielen. Disco, kostenloser Internetzugang, die Sportaktion „move4fun“, Abenteuer- und Erlebnisprojekte... begeistern die Jugendlichen.



Und das alles kann an einem Nachmittag los sein:

*Freitag 15 Uhr.* Vor dem buntesten Haus Lehens warten Kinder und Jugendliche. Ungeduldig. Bald öffnen sich die Türen und das Wettrennen um einen der begehrten Computerplätze beginnt. Es sind Mails zu checken und die eigene Nickpage ist „upzudaten“. Im DJ-Käfig läuft der Soundcheck für die abendliche Disco. Dafür müssen MP3s der neuesten Hits her, die sind rasch auf den PC gespielt. Es wird hoch hergehen heute im JUZ. Und laut. Weil *hier* darf man laut sein und schon dröhnen die Beats aus den Boxen.

Im T-Room machen es sich drei



Mädels bequem. Hier ist es ruhig, hier kann frau (aber nicht nur die) ungestört das Aktuellste besprechen, das Wochenende planen oder eine Partie Schach, Mühle oder Poker spielen. Denn vor allem das ist das JUZ: ein Platz, an dem sich Jugendliche des Stadtteils treffen, reden, spielen. Getränke und Snacks gibt's an der Bar. Für prompten Service sorgt der von Jugendlichen verwaltete Bardienst, der auch für die Kassa verantwortlich ist. Drei Burschen schieben einen defekten Motorroller zum Eingang. Die Kette ist gerissen, aber das ist schnell repariert. „Kannst du die Werkstatt aufsperrn?“ Gefragt – getan; „Das schaffen wir alleine; und diesmal räumen wir nachher auf!“ Tür zu und das Schrauben und Hämmern beginnt. Umso besser, denn im JUZ gibt's ein Turnier. Jugendliche eines befreundeten Zentrums kommen nächste Woche zu Besuch, um sich im Dart zu messen. Und wir schicken nur die Besten ins Rennen. Das Alter spielt keine Rolle, 12-jährige treten gegen 18-jährige an und nicht selten wirft der (die) Jüngere den Siegerpfeil. Andere vergnügen sich beim Tischtennis. Die Spielgeräte

werden in den Bewegungsraum im Keller verfrachtet. Hier ist mehr Platz und keine Zuschauer im Weg. Die Band, die im Proberaum nebenan lautstark rockt, stört nicht; „Nehmen wir den Ghetto-Blaster mit...“ und sorgen für die eigene Geräuschkulisse. In der Lesecke blättern einige in Tageszeitungen, informieren sich über letzte Sportergebnisse und die anstehende Nationalratswahl. Gewählt wird auch im JUZ, zur Probe, beim nächsten Urnengang sind viele auch in der Realität stimmberechtigt.

*Freitag 21 Uhr.* Sperrstunde. Playstation, PC und Tischfußball haben bis morgen Pause. Dann steht JUZ-Küche auf dem Programm. Das Kochteam verspricht Grillspezialitäten vom Feinsten. Im Garten auf der selbstgebauten Grilltonne zubereitet. „Werdet's sehen, da wird das JUZ wieder kochen!“

Die Vielfältigkeit und Offenheit des Programms zieht bis zu 100 Jugendliche pro Nachmittag an. *Drei Stockwerke höher treffen sich 30 – 50 Kinder zwischen 4 und 12 Jahren im KIZ, einem „Spielplatz unterm Dach“.* Hier gibt es Raum zum Toben, Verstecken, springen, für Kreatives, Brettspiele und Gespräche. Spezielle Angebote aus unterschiedlichen Bereichen wie z. B. Ausflüge oder Übernachtungen erweitern das Programm.

Was in der Wohnung oft nicht



möglich ist – im KIZ ist Platz dafür. Damit ist es ein Ort, an dem Kinder neue Strukturen, Freundschaften und verschiedene Sozialformen erleben und ausprobieren.

Die Einrichtungen achten auch bei der Planung der Öffnungszeiten auf eine optimale Nutzung -

das betrifft die Wochen- wie die Jahresfreizeit der Kinder und Jugendlichen. Darüber hinaus werden Formen gefunden, um älteren KIZ-Besucher/innen den Übergang ins JUZ zu erleichtern: Spezielle Angebote für Mädchen oder Burschen und der „Club 13“ – ein zweiwöchentlicher Treffpunkt für alle 11- und 12-Jährigen - sind da nur die wichtigsten Beispiele.

## Fazit

Freizeit hat Sozialwert. Die Erziehungskonzeption der Gegenwart wird immer stärker von Zielen wie Selbständigkeit, Eigenverantwortlichkeit, Solidarität und sozialem Lernen bestimmt – Grundintentionen der Freizeitpädagogik. Die offene Kinder- und Jugendarbeit und Spielmobile erfüllen dabei wichtige Funktionen: Die spielerische Bearbeitung von Themen, die Inszenierung, die Motivation zu selbstorganisiertem Lernen oder der reiche Materialfundus sind Beispiele für ihre Stärken. Und wir bieten spiel- und kulturpädagogische Aktionen dort an, wo die Kinder sind. Daraus entsteht auch an die Politik

eine Forderung: Es ist notwendig, die offene Kinder- und Jugendarbeit nach planerischem und bedürfnisorientiertem Vorgehen auszubauen. *Nicht überall braucht man ein Jugendzentrum, sehr wohl aber Angebote und Ressourcen für Kinder und Jugendliche.*



## Literatur:

Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt (Hg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2005.

Popp, Reinhold/Wilhelmstätter, Karl: Handlungskonzept der Jugend- und Kinderzentren Lehen und Taxham, des Abenteuerspiel-

platzes Taxham und der „mobilen Animation“. In: Soziokultur und Stadtteilarbeit. Festschrift, Salzburg 1993, S. 183 – 186.

Schuster, Thomas: Impulsreferat Offene Jugendarbeit. Gehalten im Rahmen der Fachenuquete Kooperative Ansätze der außerschulischen Jugendarbeit mit Sport und Schule. Salzburg 2004.

Wilhelmstätter, Karl: Verein "Spektrum" Freizeit-Kultur-Soziales (eine freizeitpädagogische Modelleinrichtung in Salzburg. In: Popp/Zellmann (Hg.): Jahrbuch der Freizeitwissenschaft, Baltmannsweiler 1998.

Projektbroschüren des Vereins Spektrum (1998 – 2008)

Homepage des Verein Spektrum, [www.spektrum.at](http://www.spektrum.at)



Kontakt:  
Verein Spektrum  
Schumacherstraße 20  
5020 Salzburg  
Tel. +43 662/434216  
[www.spektrum.at](http://www.spektrum.at)

## Gesucht: Junge AutorInnen

### Europäischer Literaturwettbewerb der Jugend-Literatur-Werkstatt Graz Einsendeschluss: 30. September 2008

Schreiben abseits von Notendruck und einengenden Vorgaben macht Spaß, vor allem dann, wenn eine Portion Talent mit im Spiel ist. Auch heuer lädt die Jugend-Literatur-Werkstatt Graz deshalb wieder



zum Literaturwettbewerb ein, der diesmal unter dem Motto „Aufbrechen“ steht. Wo-

bei das Thema nur als Anregung und nicht als Einschränkung zu sehen ist. Kinder und Jugendliche, die zwischen 1. 10. 1990 und 1. 10. 2000 geboren sind und in Europa leben, sind herzlich eingeladen, bis 30. September 2008 ihre Texte (maximal 20 Seiten) zu schicken. *Zu gewinnen gibt es die kostenlose Teilnahme an einer internationalen Werkstattwoche.* Auch 2009 werden solche *Schreibzeiten* an verschiedenen anregenden Schreib - Orten stattfinden. Dabei haben Jugendliche intensive Gelegenheit zum Schreiben und zum Gedankenaustausch, sowohl mit Gleichaltrigen als auch mit schreiberfahrenen WerkstattleiterInnen. *Die Arbeitsergebnisse werden in einer öff-*

## JUGEND LITERATUR-WERKSTATT GRAZ

*entlichen Lesung präsentiert und in einem Erstdruck -Band veröffentlicht.*

Die besten Textbeiträge aus dem Wettbewerb werden als eigenes Buch zusammengefasst und im Internet veröffentlicht. Die feierliche Buchpräsentation, zu der auch alle PreisträgerInnen eingeladen werden, soll im Frühjahr 2009 im Literaturhaus Graz stattfinden. Die internationale Jury wird sich vor allem aus schreibenden Jugendlichen zusammensetzen.

Kontakt:  
Jugend-Literatur-Werkstatt Graz  
Elisabethstraße 30, 8010 Graz  
Telefon: (0316) 31 89 06  
[www.literaturwerkstatt.at](http://www.literaturwerkstatt.at)